Gemeindeblatt der Ev.-Luth. Freikirche • 42. Jahrgang • Nummer 6 • Juni 2026

Lutherischer Gemeindebrief

Foto: © pexels

Mitleiden gefragt

Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil ihr auch noch im Leibe lebt. Hebr 13,3

Ich kannte einmal einen Mann, der über viele Jahre hinweg seine kranke Mutter gepflegt hat. Tag und Nacht war er für sie da. Für sich selbst nahm er sich kaum Zeit. Erschwerend kam hinzu, dass die Mutter nicht fähig war zu zeigen, wie dankbar sie war. Im Meckern dagegen war sie Weltmeisterin. Dieser Mann sagte einmal sinngemäß: „Ich brauche nicht die Gebete von euch Christen. Ihr müsstet mal einen Tag mit mir tauschen, dann wüsstet ihr, wie es mir geht."

Der Autor des Hebräerbriefs ermutigt im 13. Kapitel dazu, die Liebe zu den Glaubensgeschwistern praktisch werden zu lassen. Beispielhaft nennt er Gastfreundschaft, Treue in der Ehe, Gebefreudigkeit und ganz konkret: Liebesdienste an Gefangenen oder Misshandelten.

Unter den ersten Lesern hatten wohl schon einige Christenverfolgungen erlebt. Manche hatten ihre Freiheit, Gesundheit oder ihren Besitz eingebüßt, weil sie sich zu Jesus bekannten (vgl. Hebr 10,32ff).

In diesem Heft:

- *Mitleiden gefragt*
- *Wir brauchen den frischen Wind*
- *Unsere Gemeinden kennenlernen: Hartenstein (6)*
- *Im Fokus – die 1. Generation: H. Naumann*
- *Bläser zu Gast in Portugal*
- *Nachrichten*

ELFK
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Für uns gehören Verfolgung und Misshandlung – Gott sei Dank – heute nicht zum Christenalltag. Aber es gibt in unserer Glaubensfamilie sehr wohl Menschen, die sich wie eingesperrt fühlen und leiden: Menschen, die ihre eigenen vier Wände, das Pflegeheim oder Krankenhaus kaum noch verlassen können. Menschen, deren bisherige Welt durch einen schweren Verlust, eine seelische Krankheit oder plötzliche Arbeitslosigkeit zusammengebrochen ist und die nicht wissen, wie oder ob ein Neuanfang gelingen kann.

Nicht zuletzt gehören zu unserer Glaubensfamilie auch Menschen, die Opfer von körperlichem oder seelischem Missbrauch geworden sind. Dass wir davon nichts wissen – oder vielleicht auch nicht wissen wollen –, ändert nichts an ihrem Leid. Was brauchen diese Gefangenen und Misshandelten in unserem Umfeld? Kurz gesagt: ihre Glaubensgeschwister. Das beginnt damit, dass wir sie sonntags und zu Hause in unsere Fürbitte einschließen. Gerade bei Nöten und Schmerzen, die unsere Vorstellungskraft übersteigen, brauchen sie Jesus, den Arzt, der sich mit unbegrenzter Macht und erbarmender Fürsorge um sie kümmert. Von unserer Fürbitte dürfen wir diesen Menschen auch erzählen, damit sie wissen, dass sie getragen werden.

Wie viel Leid gibt es auch in unserer Umgebung!

Allerdings hat der Mann vom Anfang auch einen berechtigten Punkt angesprochen: Sind unsere Gebete nicht manchmal nur eine Gewissensberuhigung, damit wir uns die „Finger nicht schmutzig machen“ müssen? Wenn wir uns um die Not von Mitchristen kümmern, kostet das Zeit, Kraft und Nerven. Oft werden wir nie fertig damit, und die erhoffte Besserung bleibt vielleicht auch aus.

Viele kennen den Arzt Jesus Christus nicht

Das zeigt, wie groß die Not in unserer Welt ist und dass wir oft nur ein klein wenig dazu beitragen können, einzelnen Menschen den Tag etwas zu erhellen. Solange wir noch „im Leibe leben“, können wir manchmal kaum mehr tun, als unseren Geschwistern Gemeinschaft zu schenken und sie daran zu erinnern, dass sie nicht allein sind.

Aber wir dürfen uns mit unserer einzigartigen Gemeinsamkeit trösten: Kein Gefängnis und kein Leid dieser Welt – nichts kann uns von Gottes Liebe in Christus trennen (vgl. Röm 8,31ff). Darum können wir unser Leben in der frohen Hoffnung auf eine Welt ohne Leid führen. Und bis wir dieses Ziel erreichen, dürfen wir die Liebe weitergeben, die uns in vollkommener Weise von Jesus selbst entgegengebracht wird.

Und wenn Jesus beim Weltgericht alles aufzählen wird, was wir Gutes getan haben, dann wird er auch sagen: „Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen … Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,36+40). Dann werden wir staunen, dass Jesus selbst unsere unscheinbarsten Liebesdienste gesehen hat. Und wir dürfen uns freuen, dass alle unsere Lieblosigkeit durch sein Blut vergeben ist. Manuel Drechsler

Wir brauchen den frischen Wind

Wie der Heilige Geist in uns wirkt

Der 5-jährige Peter lernt Fahrrad fahren. Mit Stützrädern war er schon sicher unterwegs. Er hatte die richtige Sicherheitsausrüstung. Er musste nur noch auf sein Fahrrad steigen und losfahren. Der Papa lief neben ihm her. Hielt den Sattel fest. Papa und Sohn übten, dass er die Hände am Lenker, die Füße auf den Pedalen und den Blick auf das Ziel richtete. Sie arbeiteten auch an der Konzentration. Damit er sich nicht von den fiependen Eichhörnchen ablenken ließ. Und an seiner Ausdauer, auch nach einem Sturz wieder aufs Fahrrad zu steigen.

Ich frage mich, ob die Jünger nach der Himmelfahrt Jesu dasselbe empfanden wie Peter, als der Papa zum ersten Mal den Sattel losließ. Sicher, sie hatten drei Jahre lang eine Ausbildung bei ihrem „Professor" Jesus genossen. Sie wussten, dass Jesus immer bei ihnen sein würde. Aber dennoch waren sie nun auf sich allein gestellt.

Und dann kam der Heilige Geist. Der Heilige Geist hatte bereits durch die Worte Jesu in ihnen gewirkt, um sie zum Glauben zu führen. Nun war es an der Zeit, in den Herzen anderer zu wirken. Durch das Evangelium, das von diesen ersten Jüngern verkündet und niedergeschrieben wurde, kamen viele Männer und Frauen zum Glauben. Der Heilige Geist veränderte Herzen – manchmal, wie zu Pfingsten, die Herzen von Tausenden, manchmal die Herzen von wenigen. Das Reich Gottes wurde aufgebaut. Gemeinden wurden gegründet. Missionare wurden ausgesandt.

Foto: © pixabay

Aber hat der Heilige Geist danach aufgehört? Sind wir jetzt ohne seine Kraft auf uns allein gestellt? Ist er schwächer geworden? Hängen deine Glaubenssegel schlaff herab, so dass - wenn überhaupt - nur eine gelegentliche Brise durch sie flattert?

Ich weiß, dass meine Segel oft schlaff herabhängen. Ich hake die Punkte ab, tue die Dinge, die ein guter Christ tut. Aber meine Checkliste bewirkt nur, dass der Heilige Geist eher wie ein alter Schwarz-Weiß-Fernseher wirkt als wie eine lebendige, sich bewegende und pulsierende Person der allmächtigen Dreieinigkeit. Gibt es einen Weg, seine Gegenwart zu erkennen, seine Person wahrzunehmen, seine Kraft zu erfahren, ohne dass es sich anfühlt, als würde man ein verpixeltes Bild aus vergangenen Zeiten betrachten?

Man muss nicht weit gehen, um Menschen zu finden, die versuchen, den emotionalen Rausch von Pfingsten wiederzubeleben. Sie versuchen es mit neuen Offenbarungen, neuen Propheten, neuen Lehren. Sie ersetzen die Kraft des Geistes durch einen emotionalen Rausch und ihre eigene Energie.

Was wäre, wenn der Heilige Geist deine Segel mit seiner Kraft füllte, aber dabei alte, ja sogar uralte Gewohnheiten des Volkes Gottes nutzte? Ein praktisches Werkzeug des Heiligen Geistes sticht hervor, wenn es darum geht, den Puls eines schläfrigen Gläubigen zu beleben: Das Nachsinnen. Das Wort, das die Psalmisten verwenden (3x in Ps 77, 6x in Ps 119, 1x in Ps 145), wird in unseren Übersetzungen oft als Nachsinnen oder Nachdenken wiedergegeben. Aber dieses Wort hat eigentlich die Bedeutung von „aussprechen, lehren, unterweisen". Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, mich selbst zu lehren, mein eigenes Herz zu korrigieren, meine eigenen Augen zu öffnen. Es bedeutet, Wahrheiten laut auszusprechen, die mein Herz hören muss. Manchmal muss ich vielleicht Gottes Verheißungen laut aussprechen und sie hören, damit der Heilige Geist wirken kann, um mein Vertrauen und meinen Glauben zu erneuern.

Der Heilige Geist möchte, dass wir über Gottes Wort nachdenken

Vielleicht hast du schon einmal die alte Weisheit gehört, dass die längste Reise der Welt die 45 Zentimeter vom Kopf zum Herzen sind. Ich habe beobachtet, dass das wahr ist. Besonders wenn es um den Glauben geht, den der Heilige Geist bei meiner Taufe in mein Herz gepflanzt hat. Ich kenne vielleicht die biblischen Wahrheiten: Ich kann sie aufsagen, sie sogar jemand anderem erklären. Aber so zu leben, als wären sie wahr? Oder noch schwieriger – die Lügen aufzugeben, die selbst im Herzen der Nachfolger Jesu auftauchen? Ich muss seine Wahrheiten aussprechen und über sie nachsinnen und nachdenken. Dann kann der Heilige Geist sie von der Oberfläche meines Geistes nehmen und sie tief in meinem Herz verankern. Der Heilige Geist reißt die Fenster des Kellers meiner Seele auf, damit das Licht und die frische Luft der Liebe Gottes in die Räume eindringen können. In Räume, die mit dem schimmligen Belag des Stolzes, der Angst, des Zorns, der Unsicherheit und der Heuchelei angefüllt sind.

Die längste Reise der Welt sind die 45cm vom Kopf ins Herz

Ich gebe zu, es erfordert Disziplin, Konzentration und Ausdauer. Dieselben Schlüssel zum Erfolg, die der kleine Peter auf seinem Fahrrad brauchte. Ich arbeite an diesen drei Dingen, während ich über Gottes Verheißungen nachsinne. Ich arbeite immer noch daran. Aber dass der Heilige Geist durch das Evangelium an meinem müden Herzen wirkt – nun, das ist besser als jede Fahrradtour, egal wohin. Lasst uns also über Gottes Wort nachsinnen und dadurch das Wirken des Heiligen Geistes in uns wahrnehmen.

Benjamin P. Workentine

(aus: Forward in Christ 2022/6)

Unsere Gemeinden kennenlernen:

Hartenstein (6)

Unsere Erzgebirgsparochie

Unsere Zionsgemeinde findet man gleich an verschiedenen Orten: Hartenstein, Neuwürschnitz und Sosa.

Um nach Sosa zu gelangen, darf man sich auf eine Berg- und Talfahrt durchs wunderschöne Erzgebirge einstellen. Wenn man dann im sogenannten Köhlerdorf Sosa angelangt ist, findet man unsere Gemeinde in einem ehemaligen Bauernhaus. Das hat unsere Gemeinde noch in den letzten DDR-Jahren unter großem persönlichem Einsatz zu einem kleinen, aber feinen Gemeindehaus umgebaut. Wo früher die Tiere im Stall standen, haben wir nun einen schönen Gottesdienstraum. Daher auch der Name Bethlehemskirche. Letztes Jahr durften wir in Sosa das 40-ähriges Kirchweihjubiläum begehen. Hier versammelt sich regelmäßig eine kleine Gruppe von Christen zu Gottesdiensten und Bibelstunden. Es gibt aber auch Gelegenheiten, bei denen es schon zur Tradition geworden ist, dass

Fotos: © Archiv ELFK / G. Bochmann

Unsere Kirchen in Hartenstein, Neuwürschnitz und Sosa

sich Gemeindeglieder der ganzen Parochie auf den Weg nach Sosa machen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, wie zum Beispiel kürzlich zu Christi Himmelfahrt.

Das zweitälteste Kirchgebäude unserer Gemeinde befindet sich in Neuwürschnitz, einem hübschen Ort direkt neben der A 72 gegenüber Stollberg. Auch in Neuwürschnitz durften wir letztes Jahr ein Jubiläum feiern. Unsere schmucke Holzkirche dort gibt es nun schon 100 Jahre. Die Gemeindeglieder, die sich hier versammeln, kommen aus Stollberg, Oelsnitz und Lichtenstein. Und da wir uns in unserer Gemeinde mit Gottesdiensten vierzehntätig zwischen Hartenstein und Neuwürschnitz abwechseln, fahren auch Hartensteiner Glaubensgeschwister jede zweite Woche ins nahegelegene Neuwürschnitz.

Die älteste Kirche unserer Gemeinde steht in Hartenstein. Dieses gemütliche Bergstädtchen liegt idyllisch in einem Seitental der Zwickauer Mulde. In Hartenstein dürfen wir nächstes Jahr (2027), so Gott

will, das 125. Kirchweihjubiläum begehen. Derzeit läuft deshalb gerade eine umfassende Sanierung der Elektrik in der Kirche. Auch ein neuer Innenanstrich ist geplant. Neben der Kirche haben wir in Hartenstein ein Gemeindeheim, in dem Bibelstunden, Kinderunterricht und andere Gemeindeveranstaltungen stattfinden. Auch Bläser- und Sängerchor nutzen den Raum für ihre Proben. Im Untergeschoss gibt es Räume für die Jugendstunden und die Kindergottesdienste.

Jeder Predigtplatz hat seine besondere Prägung

Die Wurzeln unserer Gemeinde liegen in Zwickau-Planitz. Durch missionarische Gespräche mit Gliedern der dortigen freikirchlichen Gemeinde wurde auch bei anderen das Interesse an biblisch-lutherischer Verkündigung geweckt. Diese sammelten sich in kleinen Gruppen. Bevor sie eine eigene Gemeinde gründeten (1912), gehörten sie noch jahrelang zur „Muttergemeinde“ in Planitz.

Die Struktur unserer Gemeinde ist von Predigtplatz zu Predigtplatz unterschiedlich. Während in Sosa und Neuwürschnitz der Altersdurchschnitt recht hoch ist, wohnen die Familien mit kleinen und größeren Kindern fast ausschließlich in Hartenstein und Umgebung. Aus diesen und anderen Gründen ist es unserer Gemeinde gegenwärtig vor allem in Hartenstein möglich, missionarisch tätig zu werden. So können wir regelmäßig im einem Pflegeheim Andachten halten und ungefähr einmal im Monat haben wir die Möglichkeit, den Kindern eines Kindergartens im Ort die biblische Botschaft zu vermitteln. In letzter Zeit haben wir das Problem, dass gerade junge Leute für Ausbildung oder wegen besserer Berufsmöglichkeiten unseren Ort verlassen und sich anderen Gemeinden unserer Kirche anschließen. Wir sind aber zuversichtlich, dass Gott auch in Zukunft sein Wort unter uns im westlichen Erzgebirge segnen und weitere Arbeit möglich machen wird. Michael Müller

Auch heute bieten sich Chancen, in der Umgebung unserer Gemeinden zu wirken

Im Fokus – *die 1. Generation der ELFK (6)*

Foto: © Archiv ELFK

Heinrich Naumann

Geboren 1831 in Dresden, gestorben 1893 in Dresden. Sein Vater, Justus Naumann d.Ä., kam 1827 nach Dresden und wurde Sekretär des lutherischen Missionsvereins, aus dem später die Leipziger Mission hervorging. Seit 1834 gab er den „Pilger aus Sachsen“ (Zeitschrift) heraus und gründete 1840 seine christliche Verlagsbuchhandlung. Als er 1862 starb, übernahmen seine Söhne Heinrich und Justus d.J. dieses Geschäft. Während Justus nach Leipzig ging und dort bis 1885 eine Filiale leitete, blieb Heinrich in Dresden. Seit 1855 engagierte er sich im „Verein ev.-luth. Glaubensgenossen“, der sozial-diakonisch tätig war. Man unterstützte notleidende Berufskollegen und Familien.

Als in den 1860er Jahren der Abwärtstrend in der Sächsischen Landeskirche immer offensichtlicher wurde, bemühte sich H. Naumann zu-

sammen mit anderen durch die Herausgabe von lutherischen Schriften um Besserung. Dabei lernte er Veröffentlichungen der amerikanischen Missourisynode kennen, in der man damals Deutsch sprach. Naumann wollte auf die Fehlentwicklungen in seiner Landeskirche aufmerksam machen. Deshalb schloss er sich 1868 dem Dresdner Lutheranerverein an. Nachdem wiederholte Eingaben nichts am Kurs der Kirche ändern konnten, gründete man am 3.9.1871 in Dresden die „Separierte (d.h. von der Landeskirche getrennte) ev.-luth. St. Trinitatisgemeinde". Naumann gehörte zu ihren Gründern und war dann über 20 Jahre Gemeindevorsteher und zeitweise Mitglied des Synodalrates der ELFK. Als er am 17.1.1893 starb, begann der Schriftenverein der ELFK (später Concordia-Buchhandlung) mit einer eigenen Verlagsarbeit.

In den ersten Jahren unserer Kirche, sorgte er für die Herausgabe vonSchrifttum

Heinrich Naumanns drei Söhne (Justus, William, Georg) gingen nach Amerika und wurden dort Pastoren in lutherischen Synoden. Ein Enkelsohn, Oscar Naumann, war 1953-1979 Präses der WELS. Ein anderer Enkel, Martin Naumann, diente 1925-1940 unserer Schönfelder Gemeinde als Pastor. Seine Tochter Johanna war einige Zeit Lehrerin an der Gemeindeschule in Planitz, ehe sie den Indienmissionar Theodor Näther heiratete. Ihre Tochter, Ida Näther (1904-1991), wurde später Lehrerin der St. Johannesgemeinde Zwickau-Planitz. Gottfried Herrmann

Bläser zu Gast in Portugal

Bläserfahrt nach Porto 2026

In der Woche nach Ostern 2026 reisten 22 Glieder der ELFK aus den Gemeinden Zwickau, Leipzig und Dresden zu einer besonderen Begegnung in die portugiesische Hafenstadt Porto. Eingeladen hatte die Lutherische Kirche von Portugal, die im Rahmen des KELK-Bündnisses eine unserer Schwesterkirchen ist. Seit 2016 war dies nun schon die vierte Bläserfahrt ins westlichste Land Europas.

Höhepunkt und Ziel der gemeinsamen Tage war ein festlicher Gottesdienst am Vormittag des 11. April in Porto. Dieser wurde feierlich durch Bläsermusik ausgestaltet. Trompeten, Posaunen, Hörner und sogar eine Bassklarinette sorgten für die musikalische Umrahmung in der kleinen Kapelle im Parque da Quinta da Macieirinha.

Neben den Proben, die im Hotel stattfanden, blieb auch Zeit für Gemeinschaft und kulturelle Entdeckungen. Eine Stadtführung durch Porto, eine Portweinverkostung, ein ausgedehnter Spaziergang zum Strand der Douromündung sowie ein gemeinsames Abendessen in einer der Fischgaststätten im Hafendorf Afurada boten sowohl den jüngeren als auch den älteren Teilnehmern abwechslungsreiche Momente. Neben den geplanten Veranstaltungen gab es auch genug Zeit für individuelle Ausflüge, Spaziergänge und Besuche. Ganz Mutige trauten sich sogar zu einem Bad in den kühlen Atlantik.

Den gelungenen Abschluss bildete ein gemeinsamer Brunch nach dem Gottesdienst, der liebevoll von der portugiesischen Schwestergemeinde ausgerichtet wurde. Unserem Herrn und Gott sei Dank für all seinen Schutz auf den verschiedenen Wegen, auf denen wir von und nach Porto gelangt sind. Wir danken ihm für die großartige Gemeinschaft, welche wir unter seinem Wort und Sakrament mit den portugiesischen Glaubensgeschwistern haben durften. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Portugal, in Deutschland oder in unserer himmlischen Heimat.

Thomas Müller

Nachrichten

Richtfest in Dresden

• Am 6. Mai 2026 konnte unsere Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden an ihrem Kirchneubau das Richtfest feiern. Die Arbeiten am Bau haben gute Fortschritte gemacht, so dass jetzt der Dachstuhl steht und man die Größe des Gebäudes erahnen kann. Neben dem Dank an die Baugewerke stand der Dank für Gottes gnädige Bewahrung und Segen im Mittelpunkt der Feier im kleinen Kreis.

Osterfreizeit in Wangen

• Über die Osterfeiertage konnte in Wangen die traditionelle Oster-Freizeit gehalten werden, die die Civilian-Chaplains der WELS in den vergangenen Jahren organisiert hatten. Nachdem die Chaplain-Stelle aufgegeben worden ist, hatten einige der regelmäßigen Teilnehmer die Sache in die Hand genommen und angefragt, ob das Treffen durch Pf. Jonas Schröter weitergeführt werden könnte. Bis aus Neapel und Manchester waren Teilnehmer angereist. Der letzte Chaplain, Pf. Rob Weis, kam nochmal nach Deutschland und hielt die Bibelarbeit. Die Gottesdienste wurden teils in Englisch teils auf Deutsch gehalten.

• Die nächsten Abendvorlesungen der Reihe „Theologie für junge Erwachsene“ sollen am 10. Juni 2026 in Hartenstein stattfinden (am 2. Mittwoch des Monats!). An diesem Abend stehen als Vorträge auf dem Programm: (1) Luthers Deutsche Messe und unser Gottesdienst (J. Kubitschek) und (2) Ein Bericht von der 12. KELK-Vollversammlung in Sambia (G. Herrmann). Die Veranstaltung wird wie üblich auch über YouTube online nachzuverfolgen sein.

Termine:

• **6. Juni 2026:** 25. Jubiläum der Dr.-Martin-Luther-Schule in Planitz
• **10. Juni 2026:** Theologie für junge Erwachsene in Hartenstein
• **12.-14. Juni 2026:** ELFK-Kirchensynode in Schönfeld
• **20. Juni 2026:** Bläser-Samstag in Hartenstein

Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Freikirche; Redaktion: P. Dr. Gottfried Herrmann, Carsten und Richard Hoffmann, Layout: Beutner, Zwickau; Bezug durch die Pfarrämter oder die Concordia-Buchhandlung, Bahnhofstraße 8, D-08056 Zwickau, Telefon: (03 75) 21 28 50, Fax (03 75) 29 80 80. Spenden auf das Konto: IBAN DE 46 8705 5000 2254 0006 43, Verwendungszweck: „Gemeindebriefe“; e-Mail: post@concordiabuch.de; Vignette Serie: Designed by Photoroyalty – Freepik